



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

209 (26.8.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36450](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36450)



Pariser Theaternachrichten.

Die 100. Vorstellung von „Cinq Francs d'un Bourgeois de Paris“ findet heute im Cluny-Theater statt. Morgen geht der „Gant rouge“, satelliges Vaudeville von D. Lee und Koffland erstmals in Scene.

Der kleine Streit zwischen der großen Oper und der komischen Oper ist endlich ohne Blutvergießen beigelegt worden. Beide Institute stritten sich um einen Sänger und die Direktoren der großen Oper bewiesen sich von zäher Dölge geschnitten.

besser als man denken sollte. Nur muß dieses Jahr mit der Weinlese einige Wochen später begonnen werden, da die Trauben während des unangünstigen Wetters doch nicht ihre nothwendige Entwicklung bekommen haben.

Verschiedenes.

Die Dreirad-Manie in der Reichshauptstadt nimmt immer größere Dimensionen an, so sie wird sogar zu gewissen Zeiten und an manchen Orten oftmals eine wirkliche Plage. Im Innern einer Weltstadt, namentlich an denjenigen Stellen, an welchen das geschäftliche Leben am stärksten pulst, wo Wagen und Fußgänger sich im dichten Gedränge, gleich Erbe und Fluth, hin und her wälzen, können diese, jetzt so modern gewordenen Behälter nur hinderlich werden, ganz abgesehen von Unfällen, die dabei unvermeidlich sind.

In San Martino laucht einmal der Michel auf, um mit einem Wiener Touristen die Bale di San Martino und den Simon della Bale zu besichtigen. Michel kannte die beiden Berge nur ihrem Rufe nach, was ihn jedoch nicht abschreckte. Ein Engländer, dem er von seinem Vorhaben erzählte, meinte, daß der Michel bei aller Geschäftlichkeit nicht allein auf den complicirten Simon kommen werde.

Der Schauspiel-Almanach (Band XIV) von Soubies enthält die mittleren Tageseinnahmen der Pariser Theater während des vergangenen Jahres. Es wurden im Jahre 1887 durchschnittlich per Tag vereinnahmt:

Ein Hund als Lebensretter. In dem Keller eines Hauses der Koblenstraße in Berlin betreiben die Fischen Eheleute einen Koblenhandel; zwischen beiden Gatten ist es schon öfters zu Streitigkeiten gekommen, die in der Regel mit Schlägereien endeten. Eine derartige Scene trug sich auch gestern im Hause des Tages zu, so daß Frau F. den Entschluß faßte, sich das Leben zu nehmen.

Gerichtszeitung.

Beim zwölften Krügel. (Eine Wiener Gerichts- sene.) Der § 411 des österreichischen Strafgesetzes bestimmt, daß Verjüngte, der einem Wittenschen an seinem Leibe eine Verletzung bis zur Krankheitsdauer von drei Wochen zufügt, mit einer angemessenen Geld- oder Arreststrafe zu belegen sei.

Der arme Michel hatte ein Sprichwörtlein, das er oft gebrauchte. Er pflegte zu sagen: „Dinunter vom Berg helfen einem alle Heiligen, hinauf kein einziger.“ Ein solches Sprichwört! Im Hinuntergehen vom Berge haben ihn die Heiligen verlassen. Er hätte vielleicht nicht zwei Touristen zugleich auf den Cristallo mitnehmen sollen.

Die Gruppe des Monte Cristallo gehört zu den prächtigsten Berggestalten der an bizarren Felsformen so überaus reichen Gebirgswelt der Dolomiten. Der genannte Gebirgsklotz erhebt sich auf breiter Basis südlich von Fieschi und nimmt den weiten ganzen Raum zwischen dem berühmten Höhlensteiner Thal und dem Thalleßel der oberen Boita bei Cortina d'Ampezzo ein.

In folgender Geschichte spielen beide Paragrafen eine Rolle. Der Maschinenwärter Franz Xaver Klinger hatte von einem Bruder Studio, der einmal bei ihm gewohnt hatte, ein Bierkrügel zum Geschenk erhalten, auf dessen Deckel in Email der § 11 auf dreifarbigem Grunde zu sehen war.

Eine interessante Operation, die dieser Tage in einem Berliner Krankenhause vorgenommen wurde, beweist wiederum, welche traurige Folgen gewisse Angewohnheiten der Kinder haben können. Die Frau eines im Norden der Stadt wohnenden Handwerkers erschien vor etwa 14 Tagen mit ihrer eßkräftigen blaffen und mürriß dreiwöchentlichen Tochter dabeist; das Kind klagte schon lange über heftige Magenbeschwerden und bezeichnete an dieser Stelle ein Gefühl, wie wenn es sie mit Nadeln stäche.

Jean Paul als Theaterkritiker.

Eine Kritik, die eine scharfe Verdamnis jener gemüthbaren Virtuosität und rein äußerlichen Technik enthält, welche vom großen Publikum leider auch heute noch mehr bewundert zu werden pflegt, als der seelische Ausdruck, finden wir in einer alten, fast ganz unbekanntem Biographie Jean Paul's, in der u. A. ein sehr bezeichnendes Urtheil des feinsinnigen Dichters über die berühmte Catalani wiedergegeben wird.

Der stille Jecher fixirte über seine Virginier hinweg den Anblickung. Etwas an demselben mußte ihm nicht behagen, denn er brannete in sein Glas hinein: „Der tiert ma's“ Der Fremde, der ein scharfes Gehör haben mußte, hatte aber die gar nicht für ihn berechneten Worte gehört und frug mit nicht unberechtigtem Anrathem: „Wer stiert's Schna denn? Don?“

Zu weiteren Auseinandersetzungen kam es nicht, der bestreite Dankstempel trennte die Beiden. Am nächsten Tage ging der Steinmetzgehilfe Johann Raurer, so heißt die zweite handelnde Person der nächsten Scene, zum Bezirksgerichte, wo er die Bestrafung seines Gegners verlangte. So kam Herr Klinger zu einer Anklage wegen Uebertretung des § 411 St. G.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Stand der elsaß-lothringischen Reben lesen wir im „Klaffer“: Die paar Tage schönes Wetter haben Wunder vollbracht. Die Reben haben sich überall erholt und stehen nun ganz prächtig. Von allen Orten kommen günstige Nachrichten über den Rebenstand und über zu erhoffenden Herbst.

Reingefallen. Vor einiaen Tagen erschien im Inzeratentheil der „Wand. N. west. Nachr.“ folgende originelle Annonce: „Amerikanerin, jung, hübsch, Waife, 20 Wille Doll. Jahresrente, will sofort heirathen. Herren erwarten 11-1 Uhr am 19. August im Banorama, Goethestraße Nr. 45. Rothe Kette!“ Wirklich liehen sich um fragliche Zeit im Banorama 8 bis 10 Herren mit Grad und Cylinder und die verlangte rothe Kette im Knopfloch sehen, um nach der reizenden Braut sich zu erkundigen und die holde Schöne mit der versprochenen Millionennützig zu gewinnen. Leider mußten sie aber bald erfahren, daß sie einem Späßvogel auf den Heim gegangen waren. Für Spott hatten die Verträthslandidaten keineswegs zu sorgen.

Heiteres vom Tage.

Abgeführt. Als ein junger Mann zu einem alten General in wenig ehrerbietigem, fast herausforderndem Tone sprach, sagte ihm Jener schließlich sehr ruhig: „Bereisen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Ich möchte Sie aber darauf aufmerksam machen, daß ich mich nur noch auf Kanonen schlage.“

Aus dem Oberelsaß kommen lauter gute Nachrichten. In Bänheim sind die Reben wunderhübsch und sehr reichlich behangen. Die Bemerkung ist dieses Jahr, Gott sei Dank, vom Sauerwurm verschont geblieben.





# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementspreis für Deutschland M. 4.—, für Oesterreich 2 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.30 pro anno frei unter Kreuzband.

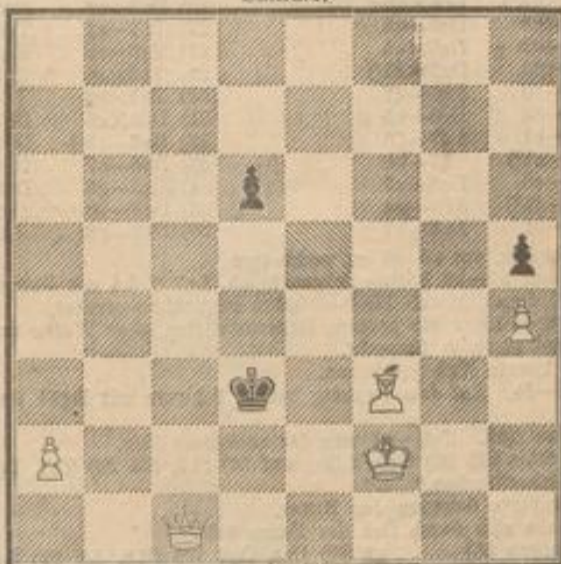
Sonntag, 26. August 1888.

Man adressire Bestellungen Allgemeines, Partien an Adolph Stern, Mannheim, U. 3, 11; Probleme, Lösungen etc. an E. V. a. in, München, Blumenstrasse 19, III.

## Problem Nr. 329.

Von J. Kohtz und C. Kockelkorn in Köln.

Schwarz.



Weiss.

Mat in vier Zügen.

(„Berliner Sonntagsblatt“).

## Nr. 330.

Vom Einsiedler in Schwabing.



Mat in zwei Zügen.

## Nr. 331.

Von M. W. Jensen.



Mat in drei Zügen.

## Bundschau.

Bradforder Schachkongress. Am 19. August i. J. hat dieses grösste Schachereigniss des Jahres 1888 seinen Abschluss gefunden. Als Sieger aus dem internationalen Meisterturnier gingen hervor: I. Preis J. Gunzberg aus London mit 13 1/2 Gewinnspelen; II. Preis Kapitän G. Mackenzie aus New-York mit 13; III. und IV. Preis gemeinschaftlich an K. von Bardeleben aus Berlin und James Mason aus London mit je 12 1/2; V. Preis F. Burn aus Liverpool mit 11 1/2; VI. und VII. Preis gemeinschaftlich an J. H. Blackburne und H. E. Bird aus London. Im Amateur-Meisterschaftsturnier errang Antony Guest aus London mit 10 von 12 Spielen den ersten Preis; Zweiter wurde J. Scott von Bradford mit 9 1/2.

Reichenbegängniß beigebohnt hatte und dem Bothwell oft in Fox Hill begegnet war, ein blutjunges, hartlofes Bürschchen von kindlichem Aussehen, das den Wunsch hatte, älter zu erscheinen als seine Jahre. Er that, als triefe er von allen Dastern und habe mehr Männer entehrt und Handelsleute geschoren als Einer im Dienst. Er gab zu verstehen, daß sein Vater ihn aus dem Hause geworfen und seine Mutter feinetwegen an gebrochenem Herzen gestorben sei. Dieser Jüngling verkehrte bei allen Wittwen, alten Jungfern und Klatschbasen in Plymouth, um dort seinen Schnickschnack anzubringen. Fast niemals war das, was er sagte, wahr, und fast nie wurde es ihm geglaubt, aber die Leute hörten ihn gleichwohl gern schwagen. Es war pikant, von diesen Korallenlippen, die von Flaum der Knabenjahre trugen, Verleumdungen aussprechen zu hören.

„Was für eine Tragödie, mein lieber Bothwell,“ rief er, als er vor seinem Brandg und Soda Platz nahm.

„Es ist für uns Alle ein trauriger Verlust,“ sagte Bothwell trivial.

„Ein Skandal ist es, mein lieber Junge. Man hat an allen Dinern, bei denen ich seit zehn Tagen theilhaftig bin, von nichts anderm gesprochen.“

„Ich dachte, Sie machten nur alte Jungfernther's mit,“ spottete Bothwell.

„Was ist Ihre letzte Eugeniespiegel, Falconer? Des Generals Tod oder eine Beerbigung?“

„Beim Zeus! Wollen Sie damit sagen, daß Sie von dem furchtbaren Spektakel in Fox Hill nichts gehört haben? Sir George Barny hat Lady Bateria beschuldigt, daß sie ein Verhältnis mit einem jungen Manne habe. Der General kam in dem Augenblick hinzu und hat den Baron beim Krage gepackt. Der ging den andern Tag in der ganzen Stadt herum, riß Wylaby herunter und schickte dem General eine gerichtliche Vorladung, was dann die Geschichte a extenso gebehnt hätte, wie die Zeitungsmenschen sagen. Eine sehr häßliche Geschichte — Wetten, geliebte Gelder, ein Liebhaber im Hintergrund. Eine ungemein wunderliche Geschichte, mein lieber Graham. Plymouth war auf ihren pyramidalen Spektakel gerüftet. Sie wissen, was diese Garnison- und Hafenstädte an Klatsch leisten und ein Mann in der Stellung des Generals ist eine Zielscheibe für solchen Skandal. Die Sache war zu schrecklich und der arme alte General konnte Dem nicht die Sitze bieten. Er konnte ihm nicht nicht die Sitze bieten, der arme Kerl, und da starb er.“

„Sie wollen sagen —“

„Ich will gar nichts sagen. Eine Leichenchau hat nicht stattgefunden. Der arme Alte hat eine Woche lang das Bett gehütet und als Todesursache at man Lufttröhrenentzündung angegeben. Es gibt aber Leute, die ihre eigene Bedanken über den Tod des Generals haben und sehr häßliche Gedanken sind das.“

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

zum

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

## Wyllards Verhängniß.

Roman von M. E. Braddon. Deutsch von G. Steinig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was thut das? Sie können in Penmorval wohnen, bis ihr Haus fertig ist. In unserm weitläufigen Schloß können sich ein halbes Duzend Familien herumtummeln. Niemand wird Sie in Ihren Privatgeschäften stören und Silba's Gegenwart wird meine arme Frau aufheitern. Beilen Sie Ihre Hochzeit so lange Heathcote in der Banne ist, Sie anzunehmen, und lassen Sie sich durch Ihre abgeschmackten Hausgeschichten nicht abhalten.“

Er sprach mit fieberischer Ungebild, mit der Reizbarkeit eines Kranken, dessen Willen man nichts entgegensetzen darf.

„Mein lieber Julian, Bothwell wird nur zu glücklich sein, Deinen Rath befolgen zu dürfen,“ sagte Dora beschwichtigend.

„So soll er es thun und keinen Unsinn von Häusern schwagen,“ versetzte Wyllard.

Bothwell sollte am nächsten Tage in Trevena mit seiner Braut zusammenkommen, die in Gesellschaft Fräulein Meyerstein's das altmodische Landhaus besichtigen wollte, mit dessen Umbau Bothwell beschäftigt war. Eine bessere Gelegenheit konnte es nicht geben, für sein Anliegen zu plaidiren.

Er hatte sich nie glücklicher gefühlt, als an diesem frischen Septembertag, wo er Silba und ihrer Begleiterin darlegte, wie er den Schauplatz seiner zukünftigen Häuslichkeit gestalten wollte. Er konnte gut genug zeichnen, um dem Baumeister zu veranschaulichen, was er wünschte. Sein Notizbuch steckte voller Risse und Entwürfe zu Kaminen, Gekusen, Fenstern und Thüren und zierlichen Windrosen.

„Man sollte meinen, Sie bauen eine Stadt,“ sagte das praktische Fräulein Meyerstein.

Als Bothwell im schwindenden Tageslicht über die Marsche ritt, sann er über den vergangenen Tag nach. Wie einfach häuslich hatten sie ihn zugebracht, so heimlich traut und süß. Mit dem Thee in der Wirthshausstube hatte er abgeschlossen. Silba hatte soviel hausfräuliche Würde an den Tag gelegt, während sie den Thee einschenkte, als wäre sie seit zehn Jahren mit Bothwell verheiratet. Die Zeit der Bangigkeiten und Unruhen war vorüber. Ihrer Liebe gegenseitig sicher, erfreuten sie sich der Billigung derer, die sie liebten.

Wie verschieden war diese neue lautere Empfindung vom Fieber und der

Partie Nr. 215.

Französische Vertheidigung.

Gespielt in der 7. Runde des Hauptturniers am 10. August 1888. II. Bayrischer Schachcongress in Nürnberg.

(Mit dem Rechte der ersten Veröffentlichung.)

Table with chess moves for Partie Nr. 215. Columns: Weiss: H. Caro., Schwarz: Dr. H. Seger. Moves listed in numbered list format.

- Footnotes for Partie Nr. 215: 1) Lf1-e2 ist besser... 2) Am Besten; auf b7-b6 könnte folgen... 3) e5, Le7 9) dxc5, Lxc5 19) 0-0 wäre empfehlenswerther...

Partie Nr. 216.

Unregelmässige Eröffnung.

Gespielt bei dem Internationalen Meisterturnier zu Bradford, August 1888.

Table with chess moves for Partie Nr. 216. Columns: Weiss: von Bardeleben., Schwarz: Pollock. Moves listed in numbered list format.

- Footnotes for Partie Nr. 216: 1) Die beste Vertheidigung... 2) d5 wäre vielleicht besser... 3) Wenn 7) ... e4; 8) Sd3, e3?; 10) Sb3, e<f+; 11) Kxf mit besserem Spiel...

- Footnotes for Partie Nr. 215 (continued): 4) Ein augenscheinlicher Fehler, der wohl in der Hast der Eröffnung gegen einen unterschätzten Gegner geschehen sein dürfte... 5) Weiss versucht den erlittenen Nachtheil durch Erlangung eines starken Angriffs auszugleichen... 6) Das damit angebotene Bauernopfer erfolgt, um durch Lb5 den Gegner an der Rochade zu verhindern...

Partie Nr. 217.

Englisches Springerspiel.

Gespielt bei dem Internationalen Meisterturnier zu Bradford, August 1888.

Table with chess moves for Partie Nr. 217. Columns: Weiss: Pollock., Schwarz: Rumboll. Moves listed in numbered list format.

- Footnotes for Partie Nr. 217: 1) Dieser Zug ist seit dem Match Rosenthal-Zukertort bei wichtigeren Spielen selten angewandt worden... 2) Die beste Vertheidigung... 3) d5 wäre vielleicht besser... 4) Wenn 7) ... e4; 8) Sd3, e3?; 10) Sb3, e<f+; 11) Kxf mit besserem Spiel...

Neue der alten Leidenschaft. Wie verschieden sein Bräutchen mit der schlichten religiösen Gesinnung von dem Weibe, das stets tributheilsend ganz Laune war, das sich kein Jota darum kümmerte, wie die Welt draußen ihren Fortgang nahm...

Es war Tischzeit, als Bothwell in Penmorval ankam. Diese Stunde war unter sämtlichen Tageszeiten die melancholischste, seit der Herr des Hauses als hilfloser Invalide im oberen Stockwerk lag, um vielleicht nie wieder den städtischen Speisesaal zu betreten...

Bothwell sträubte sich vergebens gegen dieses Ceremoniell. „Lassen Sie mir doch lieber ein Cotelet machen, Stodden,“ sagte er. „Eine Kartoffel und eine Cotelet genügen mir vollständig. Ich war nie ein Freund langer Diners, am wenigsten aber, wenn ich sie allein herunteressen soll.“

Stodden aber schrieb alle solche Reden der übertriebenen Bescheidenheit Herrn Graham's zu. Der junge Mann wußte, daß er gewissermaßen nicht ins Haus gehörte und wünschte nicht, beschwerlich zu fallen. Das war sehr schicklich von ihm und Stodden beschloß, daß seine Bescheidenheit ihm nichts schaden sollte.

„Sie mögen ja doch ein gutes Diner, Herr. Sie wollen keine Umstände machen, aber ein gutes Mittagbrod muß Ihnen doch angenehm sein. Wir essen Alle gern ein gutes Mittagbrod. Das liegt so in der Natur des Menschen.“

Vorauf Bothwell sich jeder Einwendung als nutzlos begab.

Frau Wollard verließ ihren Mann nur, wenn er unter dem Einfluß der Morphiumsprizung schlief oder allein zu sein verlangte. Es gab Stunden in seinen langen Schmerztagen, wo selbst die Gegenwart seiner Frau ihm lästig fiel und er seinen Kampf in Einsamkeit aussetzte.

Bei Bothwell's Rückkehr aus Trevena bereitete ihm Dora das unerwartete Vergnügen, sich bei Tisch zu ihm zu setzen.

„Ich möchte Deine Neuigkeiten hören, Bothwell,“ sagte sie, „Julian schläft und ich habe ein halbes Stündchen frei.“

„Sie kommt übermorgen,“ erzählte Bothwell entzückt, „und ich gehe wie Romeo in die Verbannung. Ich habe mir zwei Zimmer in Trevena gemiethet bei einer alten Waise, die mir die Aufsichtung macht. Das wird viel billiger sein als im Hofhaus und Du weißt, daß ich in meinen Verhältnissen sparsam sein muß.“

„Du solltest Dir um ein paar Pfund das Leben nicht schwer machen.“ „Ach, das sagt jeder Verschwendler. Er beartigt nie, daß er sich ein paar

Pfund sparen sollte, und so stirbt er als ein armer Mann, während wer die Pfunde und Schillinge und Pfennige ehrt, zu einem Millionär aufblüht. Meine Ruhme ist blüthsauber und wird mir's schon behaglich machen. Mein Schlafstübchen riecht nach Lavendel, und wenn ich vom Bau komme, werde ich schlafen, wie ein Dachs.“

Mit der Frühlpost des nächsten Tages kam die Einladung zum Leichenbegängnisse an, und Bothwell feßte somit der Vorwand, von Fox Hill fortzubleiben, wo die Leidtragenden sich um drei Uhr Nachmittags versammelten. Er befürchtete nicht, daß Lady Valerie bei solcher Gelegenheit sich zeigen würde, doch war es nicht unmöglich, daß sie nach ihm schicken würde, sobald sie erfuhr, daß er sich im Hause befand.

Sie hatte auf das, was die Schicksaligkeit betet, nie besondere Rücksicht genommen, sondern durch ein hochfahrendes Wesen der Verkümbung Trost geboten.

Als er sich dem klassischen Säulengang der Villa näherte, sank ihm das Herz. Tiefster Kummer um seinen todtten Wohlthäter, tiefste Reue darüber, sich gegen ihn vergangen zu haben, drückten Bothwell nieder, als er das Trauerhaus betrat, dessen zur Luft und Heiterkeit geschaffene Räume nur einen um so düsteren Eindruck machten. Die Halle war schwarz verhangen, in der Mitte stand der Sarg, den die Fahnen drapirten, für die der General vierzig Jahre zuvor im schroffen Hügellande Afghanistans gekämpft hatte. Kreuze und Guirlanden vom lautersten Weiß waren auf den Sarg gehäuft und die Luft der verfinsterten Halle war vom Duft der Stephanotis und Tuberosen schwer.

Bothwell stand mit bangklopfendem Herzen unter der Menge der Trauerernden. Lady Valeria ließ ihn nicht holen und er hörte, wie Jemand in seiner Nähe sagte, daß ihr Schmerz furchtbar sei — ein verfeinerter lautloser Schmerz, der ihre Leute und den Hausarzt höchlichst beunruhigte. Sie wollte keinen sehen. Lady Carlost war den ganzen Weg von Baden hergekommen, wo der arme liebe Graf an seiner Wicht herumdoftete; Lady Valeria hatte jedoch nur ihre Mutter auf eine halbe Stunde sehen wollen und die arme Lady Carlost war nicht einmal aufgefordert worden, in Fox Hill zu verweilen. Sie hatte in einem Hotel absteigen müssen, was angesichts der Thatsache, daß die Carlost's arm wie die Kirchenmäufe waren, als eine Grausamkeit anzufassen war.

„Vielleicht hat Lady Valeria ihrer Familie nie verziehen, sie verkauft zu haben,“ sagte der zweite Sprecher in demselben Vertrauenston.

„Verkauft! Nichts dergleichen, sie hat den alten General angebetet.“

„Erzählen Sie das lieber — einer anderen Militärbranche,“ brummt sein Freund, als Bothwell sich von der Gruppe entfernte.

Es war fünf Uhr vorbei, als die Beerdigung beendet war, und der Zug nach Bodmin ging erst um sieben. So schleuderte Bothwell in das Kafee des Herzogs von Cornwall und ließ sich eine Tasse Thee geben.

Während er sie trank, gefellte sich ein junger Offizier zu ihm, der den





### Kirchweih-Fest in Sandhofen. Gasthaus zur Reichspost.



Kommenden Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweih-Fest mit sehr guter

### Tanzmusik

(Streich-Orchester der Capelle Petermann aus Mannheim) gefeiert. Für vorzügliche Speisen, reine Weine, ff. Stoff aus der Brauerei Kapfen u. s. w. ist bestens Sorge getragen und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. Wehe, „zur Reichspost“.

### Kirchweih-Fest Sandhofen. Gasthaus „zum Pflug“.



Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. August 1888 Kirchweihfest mit gut besetzter Tanz-Musik.

Gleichzeitig empfehle ich ausgezeichnetes Lagerbier aus der Bad. Brauerei in Mannheim, warme u. kalte Speisen. Es ladet freundlichst ein

Hochachtungsvoll Christian Bechtold, Wirth „zum Pflug“.

### Kirchweih-Fest Sandhofen. Gasthaus „zum Löwen.“



Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. August wird bei Unterzeichnetem das

### Kirchweihfest

mit sehr gut besetzter Tanzmusik gefeiert. Für gute Speisen, reine Weine, vorzüglichen Stoff in Sorge getragen und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein

Karg, zum Löwen.

### Kirchweihfest Sandhofen Gasthaus „Badischer Hof“.



Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest mit gut besetzter

### Tanzmusik

(Kapelle Gallion Mannheim) gefeiert. Samstag Abend Concert & Schlachtfest.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlichst ein

J. Eisinger, Wirth und Mehrgemeister.

### Kirchweihfest Sandhofen. Gasthaus „zur Krone.“



Sonntag, den 26. und Montag, den 27. August wird bei der unterzeichneten in ihrem neuen hergerichteten Lokale das Kirchweihfest mit gutbesetzter

### Tanzmusik

Capelle Hundt, Schweningen, gefeiert. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bier aus der Brauerei „Richtbaum“, Mannheim. Es ladet freundlichst ein

### Kirchweihfest Sandhofen. Restauration Morgenstern.

Sonntag, 26. und Montag, 27. August GROSSES CONCERT Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Bier aus der Bad. Brauerei Mannheim. Samstag Abend Concert u. Schlachtfest.

zugleich empfehle ich meine schönen Gartenlokalitäten. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Tobias Schenkel.

### Restauration zum Alpenjäger, U 5, 11

(Ringstraße). Empfehle meinen werthen Freunden und Gönnern meine auf's Schönste eingerichtete Restauration, prima Lager-Bier aus der Brauerei zum „Wilden Mann“, reingehaltene Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie guten Mittagstisch zu 45 Pf.

NB. Täglich frischgebackene Fische. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Otto Reuber.

Statt besonderer Anzeige mache ich Ihnen die Mittheilung, daß ich von meinem Bruder Johann Feuerstein, Speereihändler und Landwirth in Zwoheim, der nach Neu-Quinea abreist, auf die Dauer von drei Jahren zum Spezial- und General-Bevollmächtigten ernannt bin, dessen Geschäfte werde ich auf seinen Namen unverändert fortführen.

Andreas Feuerstein, Mannheim, Al. H 5, 11.

### Kirchweihfest Mundenheim. Gasthaus zum Riesen.



Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. August findet das

### Kirchweih-Fest

mit gut besetzter Tanz-Musik statt. Samstag: Großes Schlachtfest.

Empfehle ausgezeichnetes Bier aus der Aktienbrauerei „Wendelker“ zu Mannheim, reine Weine, gute Speisen. Um recht zahlreichem Besuche ergeht ein

Wwe. Brombacher.

### Mundenheimer Kirchweih-Fest.



Dasselbe wird nächsten Sonntag, den 26., Montag, den 27. und Dienstag, den 28. August mit gutbesetzter

### Tanz-Musik

Mannheimer Stadt-Kapelle (Konrad Wegger) gefeiert, wozu unter Zusicherung bester Bedienung freundlichst einladet

### Nikolaus Metzner, „zum Schwanen“.

### Kirchweihfest Mundenheim.

Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft Mundenheims die ergebene Mittheilung, daß Sonntag, den 26. und Montag, den 27. das hiesige

### Kirchweihfest

gefeiert wird. Bei dieser Gelegenheit mache ich besonders auf meine neu hergerichteten Lokalitäten aufmerksam. Zu gleicher Zeit findet die Einweihung meines auf's schönste ausgestatteten Saales statt, wobei die rühmlichst bekannte Stadtkapelle Ludwigshafen unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wöber concertirt.

Für gute Speisen, reine Weine (besonders einen ausgezeichneten Schilfwein) ist bestens Sorge getragen und ladet zu zahlreichem Besuche ergeht ein

### Johannes Geiberger, früher Volksheldener, Eggersheimerstraße, in der Nähe des Bahnhofs.

### Brauerei Dieck, Mundenheim.



Große Schlachtpartie Freitag, den 24. August, Morgens 9 Uhr: Wellfleisch; Abends Würstsuppe und alle Sorten Würste.

### Kirchweih-Fest mit Concert

der Gesellschaft Bach aus Böhmen, dabei Anstich von hochfeinem Export-Lager-Bier, reine Weine, alle Sorten Geflügel, wie bekannt gute Küche, aufmerksamste Bedienung.

Um recht zahlreichem Besuche bittet

Hochachtungsvoll Michael Dieck.

### Erntefest Viernheim. Gasthaus zum Goldenen Engel.



5 Minuten vis-à-vis dem Rathhaus. 5 Minuten vom Bahnhof. Sonntag, den 26. August, findet zur Feier des Erntefestes in meinem altrenommierten Locale

### gutbesetzte Tanzmusik

statt und empfehle einem fleißigen und auswärtigen Publikum gutes Bier und reine Weine, ebenso ist für vorzügliche Speisen bestens gesorgt. Kelle und aufmerksamste Bedienung zusichernd, ladet höflichst ein

Jean Lampert, Gasthaus zum Goldenen Engel, vis-à-vis dem Rathhaus.

### Hôtel Freischütz, Viernheim.

3 Minuten zum Bahnhof. 3 Minuten zum Bahnhof. Sonntag, den 26. August, findet in den neuerbauten Lokalitäten „zum Freischütz“ dahier gutbesetzte

### Tanzmusik

statt. Gleichzeitig bringe meine schöne Gartenwirtschaft mit Kegelbahn, sowie das elegant eingerichtete Nebenzimmer mit Pianino für größerer Gesellschaften in empfehlende Erinnerung. Für gute Speisen, reine Weine und ausgezeichnetes Bier ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein fleißiges und auswärtiges Publikum ergebendst ein.

Hochachtungsvoll A. Stumpf, Hôtelbesitzer.

### Hotel, Café-Restaurant National vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Schönstes Lokal Mannheims.

Vorzügl. Restauration. Stets frischen Café. Münchner Bier. Reine Weine. Mittagstisch Couvert M. 1.20 und M. 2.—, im Abonnement billiger.

18161 Hochachtungsvoll R. Voigt.

### Zu den „drei Falken“ Schweningerkstraße.

Bringe meine Wirthschaft mit Deception, Kegelbahn und hochfeinem Lagerbier aus der Brauerei „Wendelker“ in empfehlende Erinnerung.

18883 F. G. Schwarz.

### Tanzinstitut Lüner, Saalbau

Mache hierdurch den geehrten Herrschaften die ergebene Mittheilung, daß ich meinen diesjährigen Tanzkursus Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr im Saalbau eröffnen werde.

Wegen Zusammenstellung der Gesellschaften ersuche ich die verehrten Damen und Herren sich baldigst in die bei Herrn M. Dorecker, Kunst- u. Musikalienhandlung, ausliegende Liste gefälligst einzutragen zu wollen.

Wohle noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß ich Einzel- sowie Privatunterricht zu jeder Zeit ertheile.

18707 Hochachtungsvoll Gustav Lüner,

### H 3, 1 Anzeige. H 3, 1

Bechte mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß mein Geschäft wegen dauerlicher Herüberberung neben dem Thorringang verlegt habe und empfehle gleichzeitig mein Lager in

### Kochgeschirr, Steingut, Glas und Porzellan

meiner werthen Kundschafft zu den billigsten Preisen.

### W. Metz Sohn, H 3, 1. H 3, 1.

### Zur gefl. Beachtung. Mein Schäfte-, Schuhmacher-Artikel- und Kurzwaaren-Geschäft

besindet sich in Q 2, 17 parterre. Isidor Heinsheimer.

### Zur gefl. Beachtung!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes bis zum 1. October d. J. lege ich sämmtliche von mir geführte Artikel, als:

Herren- & Kinder-Stragen & Mantelchen, Cravatten, Taschentücher, Hemden, Jacken, Hosen, Socken, Jagdwesten, Nadeln, Manschettenknöpfe und Verschiedenes in bekannter Prima und moderner Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf aus.

Auch ist meine bereits nach neue und hochgelegene Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Hochachtungsvoll E. Petit, N 3, 9, Kunststr.

### Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschafft, verehel. Publikum und besonders den geehrten Herren Architekten und Bauherren die höfliche Mittheilung, daß ich mein

### Kunst- und Bauhölzlergeschäft

jetzt in mein eigenes Haus Schweningerkstraße No. 67a verlegt habe und halte mich für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten, die promptest und billigst ausgeführt werden, bestens empfohlen.

Spezialität: Ornamente, Balkongeländer, Stiegeengeländer aller Art nach Zeichnungen solid und günstig ausgeführt. Ferner Lager in Kochherden, sowie Patent-Kindler-Vorhängeschlössern. Letztere bieten die denkbar größte Widerstandsfähigkeit und Sicherheit. Kostenvoranschläge sehen stets bereitwilligst zur Verfügung.

Hochachtungsvoll E. Kokes, Schlossermeister Schweningerkstraße 67a.

### Geschäfts-Empfehlung.

Das Lager meiner Fabrikationsartikel als Tisch-, Draht- und Messinggewebe, Drahtgeschäfte, fertige Tischen etc. befindet sich von heute an

### Litera E 2, 7.

Lorenz Summer, vormals Härther. Wohnung und Werkstätte B 2, 12.

### Hartguss-Roststäbe

System Carl Eisacher. Dieser Erfindung für veraltete unpraktische Rostanlagen, liefert als Spezialität Mannheim. Eisenwerke, Carl Eisacher, Mannheim. 19671